Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 33 (1943)

Heft: 27

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«vorbereiten». Nicht nur in deutschen und italienischen Kreisen nimmt man an, oder behauptet, russische Einflüsse stünden hinter den Streiks in den USA. Das klingt verwunderlich, aber man braucht nur mit Leuten zu reden, die in den letzten Jahren in «Kommunistenbekämpfung» zu tun hatten oder sich zu tun machten. Trotz der Streikabbruchparole der «CIO»-Gewerkschaften arbeiten mehr als die Hülfte der Bergarbeiter in den Staaten nicht. Was Wunder, wenn die Misstrauischen sich bis zu Thesen versteigen, die «Invasion» in Europa würden von Roosevelt und Churchill direkt von der endgültigen Beilegung der Streikaktion abhängig gemacht.

Zweifellos gehören nun solche extremen Kombinationen ins Gebiet des

Nervenkrieges

und dienen der Täuschung eines hoffenden Gegners, welcher nur zu gern die angelsächsisch-russische Entzweiung erleben möchte.

Wer nicht zu «mystisch» veranlagt ist, hält von den komplizierten Erklärungen der Aktionsverzögerung sowohl auf russischer wie auf britisch-amerikanischer Seite nicht viel. Er registriert als wichtigste aller Tatsachen die unentwegte Steigerung der alliierten Bomberaktionen. Am 11. Juni wurden Düsseldorf und Ruhr- und Rheinstädte, dazu Münster, heimgesucht. Am 12. Bochum, am 14. Oberhausen, am 16. Köln und andere Orte der Rheinprovinz, am 20. Friedrichshafen, am 21. Krefeld, am 22. Mülheim, am 24. Wuppertal (Elberfeld), am 25. wieder Bochum, dazu das schon früher heimgesuchte Gelsenkirchen. Das sind grauenvoll überzeugende Merkzeichen des Weges, welchen die Alliierten als zur schliesslichen Invasion weisend bezeichnen.

An die Seite dieser Grossaktionen gesellen sich die namentlich von Amerikanern unternommenen Grossangriffe gegen Unteritalien und Siziliën, von allem Neapel und Messina. Von enormer Wirkung muss der Flug von hundert «Fliegenden Festungen» gewesen sein, die den Hafen Messinas und die darin ankernden Schiffe mit schwersten Bomben überschütteten.

Es handelt sich bei den Unternehmungen nördlich und südlich der Alpen um zwei verschiedene Zwecke. Der in England geprägte Begriff

«Schlacht um die Ruhr»

sagt deutlich, dass hier die «Invasion» nur mittelbar vorbereitet wird. Allen deutschen Darstellungen gegenüber, welche die Dezentralisation der Kriegsindustrie betonen und von einer spezifischen Unverwundbarkeit der Waffenfabrikation sprechen, hält man in London und New York entgegen, dass jedenfalls die Kohlengruben und die Erzvorkommen nicht evakuiert werden könnten, auch nicht die Stahlwerke, die man nicht anderswo aufbauen und mit Kieselsteinen betreiben werde. Die Zerstörung der Kohlenstädte und der Stahlwerke sei das Wesentliche, und man werde sie durchführen, bis sich die Wirkung in einer gründlichen Rüstungsschwächung der Achse zeige. Der Abtransport der Millionenbevölkerung aus dem Schreckensgebiet werde die Erreichung dieser Ziele eher fördern. Als Beweis für die Unentbehrlichkeit der Ruhr wird die gesteigerte deutsche Abwehr betrachtet: Ueber 30 000 Flakgeschütze und mehr als 1100 deutsche Jagdmaschinen sollen eingesetzt sein, um den Dauersturm der RAF und der Amerika-Bomber schliesslich zu brechen. Von der belgischen Küste bis nach dem Kampfgebiet hätten die Angreifer eine einzige artilleristische Hölle zu

Aber die Amerikaner und Engländer behaupten, alle bisherigen Angriffe bedeuteten nur «einen Anfang», und die mit jedem Tage erhöhten Einsätze sowohl an Maschinen wie an ausgebildeten Mannschaften würden so lange wachsen, bis die Abwehr Feldmarschall Goerings zusammenbreche. Dann sei auch einer der Hauptfaktoren erfolgreichen Widerstandes gegen die Landungsarmee gefallen: Die deutsche Rüstungsergänzung. Noch früher als den Zusammenbruch der Abwehr in Deutschland erwarten die Alliierten jenen der sizilianischen Jägerstaffeln. Bereits wird gemeldet, dass der Nachschub für die Besatzung Siziliens zeitweise unterbrochen sei, vor allem seit den Grossaktionen gegen Hafen und Führanlagen bei Messina

und Reggio-San Giovanni.

Chronik der Berner Woche

BERNERLAND

 Juni. Fünf grössere industrielle Betriebe der Gemeinde Köniz verpflichten sich, zwei grössere Parzellen vom Moos gemeinschaflich anzubauen.

22. Ein Schulfreund ladet die ganze Schuljugend der Gemeinde Orpund zu einer Schulreise ein: die Oberschule nach dem Rütli, die Unterschule nach Bern, die Mittelschule auf den Niesen.

 Aus Konolfingen wird ein nie geahnter Aufschwung der Kleintierzucht und -haltung als Folge des Krieges gemeldet.

23. Auf dem Belpmoos finden in Gegenwart von Experten des Eidg. Luftamtes die offiziellen Versuchsflüge des modernsten zweisitzigen Flugzeuges «Spyr V» statt.

24. Der 70jährige Handlanger Albrecht Simon in Biel zieht sich bei einem Sturz in einem Neubau so schwere Verletzungen zu, dass er bald darauf stirbt.

Der 31 Jahre alte Kaufmann Josef Hummel wird auf der Gemmi als Leiche aufgefunden. Der Tod trat infolge Erschöpfung ein.

25. Im Kanton Bern haben sich wiederum eine grosse Zahl Schüler und Schülerinnen für die bevorstehenden Sommerferien als freiwillige Helfer in der Landwirtschaft gemeldet.

25. Juni. Leuzingen erhält von seinem in Bern wohnhaften Bürger Karl Hänny eine gemalte Glasscheibe für die Kirche geschenkt.

 In Reisiswil und den umliegenden Gemeinden wurde von der chemischen Industrie Basel Roggen zur Kultur von Mutterkorn geimpft.

26. Zu den Käserlehrlingsprüfungen in Aarberg haben sich 63 Kandidaten eingefunden, eine bisher noch nie erreichte

 Der Kantonspolizeiposten von Le Brassus nimmt die Verhaftung von zwei in Biel wohnhaften Männern vor, die, bis an die Zähne bewaffnet, die Grenze zu überschreiten suchen.

Bei der Leerung eines Kehrichteimers in Biel findet ein Arbeiter zwei Fünfziger Noten, die eine ärmere Frau zur Anschaffung von Brennmaterialien zurückgelegt hatte.

STADT BERN

21. Juni. Bern hat Sorgen des Bärengrabens wegen, erstens weil von den Jungen seehs Bärenmaneli sind und bloss eines ein Weibchen ist, und ferner weil Futtermangel infolge der Brotrationierung eingetreten ist.

22. In einem öffentlichen Vortrag gibt Baudirektor Hubacher bekannt, dass in bezug auf die Berner Bahnhoffrage eine volle Einigung erzielt worden sei. Die Zahl der Geleise wird von 9 auf 13 und die der Perrons auf sechs erweitert werden. Die Grosse Schanze wird gegen Norden um 30 Meter und bei der Schanzenbrücke um 50 Meter abgegraben. Die Schanzenbrücke wird von 50 auf 103 Meter verlängert und die Stadtbachstrasse verlegt.

 Das Strafamtsgericht verurteilt eine 15köpfige Diebesbande, die in Bern auch Raubüberfälle vornahm.

 Der Protestantisch-kirchliche Hilfsverein Bern begeht sein 100jähriges Jubiläum.

28. Der Schweiz. Lehrerinnenverein begeht sein 50jähriges Jubiläum im Berner Rathaussaal.

Bärenspiegel

Neue Juli-Nummer soeben erschienen

Sagen Sie cs Ihren Freunden, wie gut der Bärenspiegel geworden ist!